

## **POSITIONSPAPIER DER FDP-FRAKTION: CHANCEN IN SÜDAMERIKA NUTZEN – MERCOSUR-ABKOMMEN JETZT VERABSCHIEDEN!**

Das Freihandelsabkommen mit den südamerikanischen Mercosur-Staaten würde die größte Freihandelszone der Welt bilden und bietet damit enorme Absatz-, Beschaffungs- und Investitionschancen sowohl für den europäischen als auch für den südamerikanischen Wirtschaftsraum. Durch den Abbau von Zöllen, der 90 Prozent der EU-Exporte betrifft, könnten europäische Unternehmen jährlich rund vier Milliarden Euro einsparen. Gleichzeitig würde das Abkommen einen wichtigen Beitrag für die Rohstoffversorgung und -sicherung europäischer Unternehmen und Industrie leisten. Der Abschluss des Mercosur-Abkommens hat auch angesichts der geopolitischen Entwicklung der vergangenen Jahre zusätzlich an Bedeutung gewonnen. Russlands völkerrechtswidriger Angriffskrieg gegen die Ukraine und die gestörten Lieferketten während der Pandemie haben die Vulnerabilität unserer Beschaffungsmärkte offenbart. Ebenso haben die Wachstumsschwäche in China und der drohende Protektionismus z.B. aus den USA Abhängigkeiten auf Seiten der Absatzmärkte aufgezeigt.

Das Modell der liberalen Demokratie steht in einem Systemwettbewerb mit autoritären Staaten wie Russland und China. Diese Entwicklung erfordert es, unsere Handelsbeziehungen viel stärker unter Berücksichtigung des strategischen bzw. geopolitischen sowie geoökonomischen Kontextes zu betrachten. Ziel ist die Diversifizierung der Lieferketten und die Verringerung von Abhängigkeiten. Diversifizierung funktioniert jedoch nur dann, wenn Unternehmen auch die Möglichkeit haben, neue Absatzmärkte zu erschließen. Dazu könnte das Freihandelsabkommen einen entscheidenden Beitrag leisten. Vor diesem Hintergrund ist eine engere Zusammenarbeit mit den Mercosur-Staaten das Gebot der Stunde.

Insbesondere in der französischen Landwirtschaft, aber auch in anderen EU-Mitgliedstaaten herrschen Sorgen vor einem zusätzlichen Wettbewerb und daraus resultierenden negativen Auswirkungen auf die heimische Wirtschaft. Durch vorgesehene Mechanismen, wie Zollkontingente und Übergangsfristen, ist jedoch sichergestellt, dass etwaige negative Auswirkungen abgefedert werden. Durch die neuen Absatzmärkte würde insbesondere der Mittelstand profitieren - im gesamten Binnenmarkt! Mit der Verabschiedung des Abkommens würde die EU zudem eine einzigartige geostrategische Chance nutzen, dem schwächelnden europäischen Exportsektor neue Marktchancen zu eröffnen, die Handlungsfähigkeit der EU zu stärken und ein starkes Bekenntnis hinsichtlich der regelbasierten Welt- und Handelsordnung in Zeiten zunehmender Infragestellung dieser auszusenden. Ganze Branchen warten auf ein Signal des wirtschaftlichen Aufbruchs.

Scheitert das Abkommen trotz der Bemühungen der Mercosur-Staaten, der neuen Europäischen Kommission und der großen Mehrheit der Mitglieder der EU, ist davon auszugehen, dass sich Südamerika verstärkt anderen Handelspartnern zuwendet. In einem solchen Szenario würde die handelspolitische Lücke von Ländern wie z.B. der VR China genutzt, die weit niedrigere Ansprüche an Menschenrechte, Umwelt-, Natur- oder Artenschutz stellt, als die EU. Einen solchen Worstcase gilt es mit allen Mitteln abzuwenden.

Es ist also im wirtschaftlichen, geopolitischen, menschenrechtlichen und klimapolitischen Interesse, das Abkommen nach mehr als zwanzig Jahren Verhandlungsdauer so rasch wie möglich abzuschließen.

1. Die FDP-Bundestagsfraktion fordert die Bundesregierung und insbesondere den Bundeskanzler auf, bis zum G20-Gipfel am 18. und 19. November 2024 in Rio de Janeiro das Momentum zu nutzen und darauf hinzuwirken, dass gegenüber Mercosur vorhandene Vorbehalte wirksam ausgeräumt werden, indem einerseits die wirtschaftlichen und geopolitischen Erfolgsaussichten des Abkommens in den Vordergrund gestellt werden und andererseits über Mechanismen zwecks Abfederung negativer Auswirkungen diskutiert wird. Ziel muss sein, bei dieser Gelegenheit vorhandene Blockadehaltung ein für alle Mal auszuräumen. Es wäre ein Zeichen großer Stärke und Geschlossenheit, würde sich die EU sich mit einer Stimme für einen Abschluss des Mercosur-Abkommens aussprechen.
2. Gelingt es nicht, einvernehmlich zu einer Unterstützung des Abkommens von europäischer Seite zu kommen, darf die Aufspaltung des Abkommens in einen Teil mit alleiniger Zuständigkeit der EU und einen Teil mit gemischter Zuständigkeit kein Tabuthema sein. Zweitbeste Option wäre, das Abkommen als EU-Only-Abkommen schnellstmöglich, spätestens zum Mercosur-Gipfel am 6. Dezember 2024, zu verabschieden. Dies muss auch den Abschluss eines entsprechenden Investitionsschutzabkommens in alleiniger EU-Zuständigkeit (EU-Only) umfassen.
3. Die FDP-Bundestagsfraktion setzt sich dafür ein, dass aus dem jahrelangen Verhandlungsprozess Lehren gezogen werden. Zukünftige Handelsabkommen sollten sich auf Handelsfragen fokussieren und nicht mit Nachhaltigkeitszielen und Zusatzkapiteln zu Arbeits-, Sozial und Umweltstandards überfrachtet werden. Unilaterale Maßnahmen der europäischen Gesetzgebung, wie die Lieferkettenrichtlinie oder die Entwaldungsverordnung, wirken handelspolitisch kontraproduktiv, weil sie von unseren Partnern in der Welt als bevormundend empfunden werden. Zusätzlich werden so bestehende Lieferketten zementiert. Gerade vor dem Ziel der Diversifizierung unserer Wirtschaftsbeziehungen ist ein Kurswechsel dringend geboten.